

für S. Eufemia in Como. Beigegeben ist die Edition einer umfänglichen Urbarialaufzeichnung des 13. Jhs., des 'Liber memorabilis'. Papsturkunden: Paschalis II. 1103(?); Alexander IV; Clemens IV; Innocenz VI. R. S.

283. Mit Freude ist es zu begrüßen, dass die gelehrten Benediktiner von Monte Cassino nach längerer Unterbrechung jetzt wieder in der Publikation ihrer urkundlichen Schätze fortfahren. D. Mauro Jguanez veröffentlicht das *Regesto dell' antica badia di S. Matteo de Castello servorum Dei* (1914), eines der kleineren Kopiare des Cassineser Archivs. Es enthält 65 Dokumente, fast durchweg Privaturkunden aus den Jahren von c. 1080 — 1172 (samt einem Anhang von 10 Urkunden des 14. und 15. Jh.) und ist zwischen 1172 und 1183 verfasst. Textgestaltung, Einleitung und Register machen einen sorgfältigen Eindruck; hier und da hätte etwas mehr für die sachliche Kommentierung geschehen können. Hoffentlich folgt das bereits angekündigte *Regesto di Tommaso decano* bald nach und wagt sich der junge Editor vor allem auch an die schwierigere und umfangreichere, aber lohnende und notwendige Aufgabe, das *Registrum Petri diaconi* zu publizieren, heran. E. C.

284. Von dem *Codice diplomatico Barese* ist soeben ein 8. Band: 'Le pergamene di Barletta' (Bari 1914) erschienen, von F. Nitti di Vito mit der gleichen Sorgfalt, welche die vorangehenden Bände auszeichnet, besorgt. Der stattliche Band umfasst in 334 Nummern die Bestände des heutigen Kapitelarchivs von Barletta, die im J. 1873 zuerst wieder ans Licht kamen. Es sind darin im wesentlichen drei Fonds vereint (abgesehen von dem ältesten Stück, einer Notitia von 897 aus Conza, die samt sechs anderen Urkunden im Anhang in schöner Phototypie gegeben ist): die Urkunden des Bistums Canne, etwa 90 Stück von 1001—1278, der älteste und wertvollste Teil, die Bestände von S. Maria Maggiore di Barletta (von 1080 an) und ein Fonds gemischter Provenienz aus der Obödienz der Abtei S. Trinità di Monti Sacro. In der Ausgabe selbst sind diese in der Einleitung geschiedenen Fonds in eine durchgehende chronologische Reihenfolge aufgelöst, der auch die Fälschungen eingeordnet sind. Unter den letzteren befindet sich ein angebliches Privileg des Erzbischofs Byzantius von Canosa-Bari (p. 15, n. 8, c. 1025—30), anlässlich dessen Nitti di Vito auch auf die von mir seinerzeit in *Quellen und Forschungen VI*, 235 ff. behandelte Frage der